

INFO-MAIL zur Schul- und Qualitätsentwicklung

NR. 8 – September 2016

Unterrichtsentwicklung als Teil der Schulentwicklung

Es gibt verschiedene Ansatzpunkte für Unterrichtsentwicklung als Element der Schulentwicklung: Das Kollegium kann z.B. durch die Klärung von Erziehungsvorstellungen den Unterricht weiterentwickeln, durch die Klärung berufsethischer Werte, durch die Reflexion der Auswirkungen von Lehrhandlungen auf die Lernhandlungen oder durch den Aufbau diagnostischer Kompetenz (vgl. eine detaillierte Aufstellung von Ansatzpunkten bei Hanna Kiper¹).

Daneben kann eine Schule auch den **Fokus auf die Tiefenstrukturen des Unterrichts** legen. Ihre Wirksamkeit ist auch durch wissenschaftliche Forschungen sehr gut nachgewiesen².

Was sind Tiefenstrukturen?

Sie werden auch **Basisdimensionen des Unterrichts** genannt und unterscheiden sich von den sichtbaren Strukturen des Unterrichts, nämlich den Organisationsformen (Klassenverband, Förderunterricht usw.), den Methoden (Lehrergesteuerte Unterrichtsmethoden, Methoden des gemeinsamen Lernens usw.) und den Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit usw.). D.h. diese Sichtstrukturen sind von jedem Beobachter klar zu erkennen und sie setzen den Unterrichtsrahmen.

Welche Lehr-Lernprozesse dann allerdings in diesem Rahmen stattfinden, d.h. wie die „Qualität der Auseinandersetzung der Lernenden mit den Lerninhalten oder die Art der Interaktionen zwischen den handelnden Personen“² ist, darüber geben die Tiefenstrukturen von Unterricht Auskunft. Diese beiden Strukturen (Sicht- und Tiefenstrukturen) variieren durchaus unabhängig voneinander; das bedeutet, dass „innerhalb der gleichen Sichtstruktur Aufgabenstellungen oder die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden völlig unterschiedlich gestaltet sein können“² und damit eine völlig unterschiedliche Unterrichtsqualität entsteht

Als wichtige Basisdimensionen werden von der Wissenschaft folgende diskutiert:

- **Konstruktive Unterstützung:** Unterstützendes, schülerorientiertes Klima mit Ansprechbarkeit, Fehlerfreundlichkeit, angemessenem Tempo und formativem Feedback als Anregung von Reflexionsprozessen; wertschätzender Umgang und positive Beziehungsqualität.
- **Klassenführung:** Konstruktive Lehrer-Schüler-Beziehung und Ermöglichen von effektiver Lernzeit durch Anwendung von Regeln und Routinen, durch konstruktiven Umgang mit Unterrichtsstörungen und durch gute Vorplanung von Aktionen und Material.
- **Kognitive Aktivierung:** Ermöglichen einer aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten, z.B. über Orientierung im Lernprozess, über Anknüpfen an das Vorwissen, kognitiv aktivierende Aufgaben und Gespräche; es geht also insgesamt um den Aktivierungsgrad des Unterrichts.

Dr. Marcus Pietsch, ein Erziehungswissenschaftler, der u.a. am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg (IfBQ) tätig ist, hat diese drei Tiefenstrukturen sehr anschaulich in seinem „**Stufenmodell der Unterrichtsqualität**“ dargestellt (s. Abb. 1). Dabei wird der Zusammenhang mit der in den neuen Bildungsplänen erneut zum Ziel gesetzten Kompetenzorientierung und dem daraus resultierenden differenzierenden Unterrichten besonders deutlich:

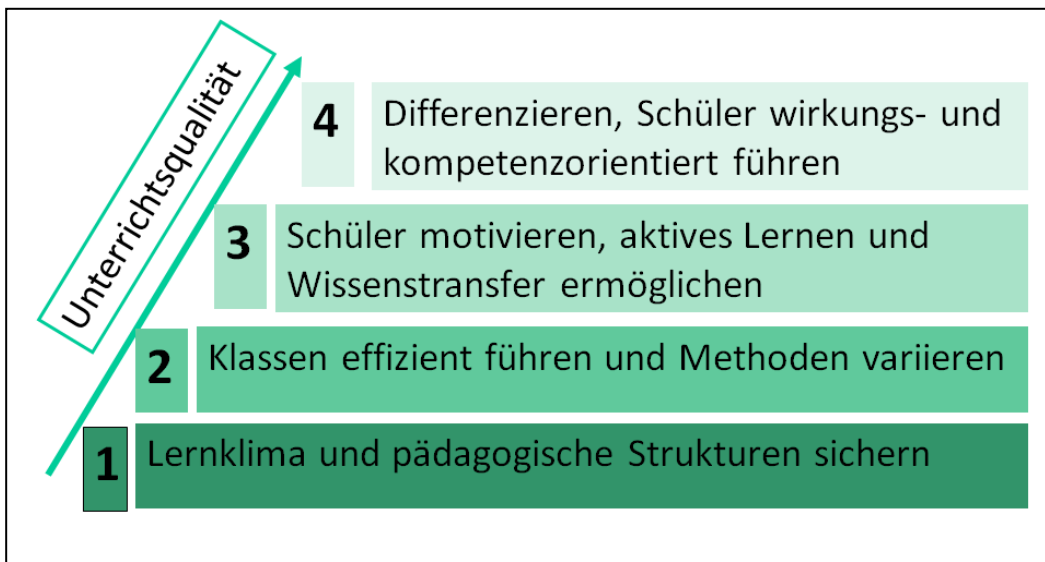


Abb. 1: Stufenmodell der Unterrichtsqualität nach Dr. Marcus Pietsch³

Mit diesen Tiefenstrukturen wird der **Blick auf die lernseitigen Aspekte des Unterrichts** gerichtet: Wie kann Unterricht lernwirksam werden? Welche Unterstützung für das Lernen hilft SchülerInnen? Welche Führung braucht es für eine effektive Lernzeit? Wie kann eine kognitive Aktivierung für das Lernen der SchülerInnen erreicht werden?

Welche Elemente können schulweit entwickelt werden?

Diese Elemente liegen auf vier ineinandergreifenden Ebenen. Dabei sind die Ebenen nicht hierarchisch zu sehen:

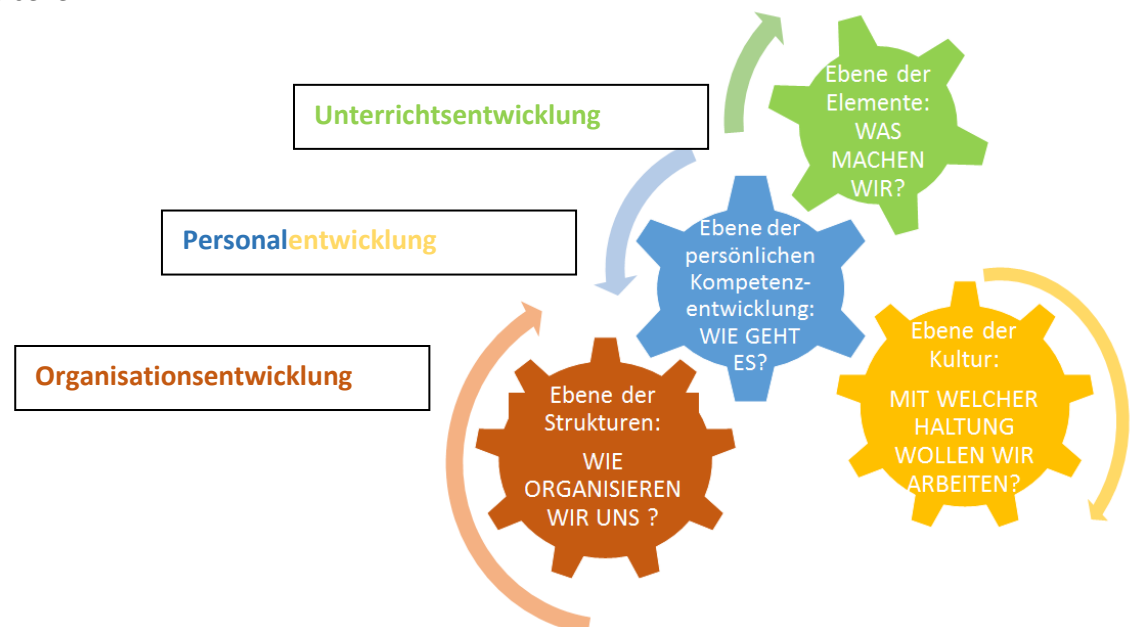


Abb. 2: Ebenen der Ansatzpunkte für Schulentwicklung

➤ Ebene der Elemente: Was machen wir?

Es ist zu klären, welche Tiefenstruktur besonders in den Blick genommen werden soll, vielleicht, weil Ansätze dazu an der Schule bereits verwirklicht sind oder weil das Interesse von KollegInnen bereits in diese Richtung geht. Als **konkrete Instrumente**, die schulintern entwickelt werden können, stehen für die einzelnen Tiefenstrukturen z.B. zur Auswahl:

Konstruktive Unterstützung:

- Aufbau einer Feedbackkultur insgesamt,
- Einsatz von Feedback im Unterricht z.B. über eine Lerndokumentation oder über Reflexions- und Einschätzungsbögen,
- Aufbau einer systematisierten Lernberatung mit den o.g. Instrumenten des Feedbacks, mit systematisierten Gesprächsstrukturen (Sprechstunden, Beratungsgespräche (auch für Eltern), Coachinggespräche),
- Systematisiertes Training metakognitiver Lernstrategien (zur Unterstützung der Selbstregulation der SchülerInnen)

Klassenführung:

- Aufbau einer positiven Lehrer-Schüler-Beziehung in allen Klassen (ritualisierte Momente der Beziehungsgestaltung, systematisierte Vorgehensweise mit Regeln und Routinen, z.B. mit Kennenlern-Ritualen, beim Umgang mit Störungen usw.),
- Institutionalisierung einer gelingenden Erziehungspartnerschaft mit den Eltern,
- Gestaltung externer Elemente zur Ermöglichung effektiver Lernzeit:
 - o Raumgestaltung, Arbeitsplatzgestaltung von SchülerInnen;
 - o Institutionalisierung einer gelingenden Lerngemeinschaft,
 - o Absprachen bzgl. der Lernsituation in einzelnen Klassen (z.B. kooperatives Lernen),

Kognitive Aktivierung:

- Angebot zur Orientierung im Lernprozess über Visualisierungen im Raum (z.B. Lernplakate, Fachlandkarten) und über Zielorientierung.
- Hereinholen von Wissen in die Schule (z.B. durch FachberaterInnen Unterricht) über die Aktivierung im Fachunterricht, bezogen sowohl auf die individuelle Umsetzung entsprechender Maßnahmen für den Unterricht als auch auf eine Umsetzung innerhalb der Fachschaft.

➤ Ebene der Strukturen: Wie organisieren wir uns?

Diese Veränderungen können mit unterschiedlichen Strukturen erreicht werden:

Kognitive Aktivierung ist, wie bereits erwähnt, v.a. im **Bereich der Fachschaft** umsetzbar.

Eine andere bereits an der Schule vorhandene Struktur ist das **Klassenteam**, auch hier könnte in regelmäßigen Sitzungen zum Thema eine systematische Entwicklung der Tiefenstrukturen angestrebt werden – v.a. zum Bereich „Klassenführung“ könnte diese Kooperationsstruktur sehr hilfreich sein: Absprachen zur Gestaltung des Lernraumes und der Lernsituation, zum Umgang mit Störungen sowie eine nachhaltige Umsetzung könnten zum Inhalt gemacht werden.

An manchen Schulen bestehen auch **Stufenteams**, die beispielsweise Veränderungen im Hinblick auf „Konstruktive Unterstützung“ in allen Klassen 5, in der gesamten Unterstufe o.a. beleuchten und umsetzen⁴. Dabei werden lernrelevante Fragen diskutiert: Wie könnte ein Unterstützungssystem in Klasse 5 aussehen? Wollen wir an der Schule ein Lernberatungssystem aufbauen und wie könnte es in den einzelnen Stufen gestaltet und eingeführt werden?

Gut möglich, dass die KollegInnen diese Teams auch als wertvolle Kooperationsstruktur erleben, in der konstruktiv gearbeitet und nachhaltig umgesetzt werden kann. Auch eine sich wandelnde Organisationsstruktur, in der die einzelnen Teams wiederum Sprecher in Steuerungsteam entsenden, könnte Veränderungsprozesse insgesamt befördern.⁴

FachberaterInnen Schulentwicklung könnten hier moderierend und unterstützend tätig werden.

➤ Ebene der Kultur: mit welcher Haltung wollen wir arbeiten?

Hier ist es sinnvoll, über Fragen wie die folgenden zu reflektieren und sich darüber auszutauschen: Welche Grundhaltung gegenüber SchülerInnen herrscht in Ihrem Kollegium? Welche Überzeugungen bestehen bezogen auf Unterricht?

Fehlerfreundlichkeit? Stärkenorientierung? Potentialentfaltung? Nur bei SchülerInnen oder auch bei KollegInnen?

Wie offen sind Ihre KollegInnen bei Gesprächen über Veränderung von Unterricht?

Wieviel Wille zur Veränderung besteht? Wieviel Dringlichkeit? Wie viele Ängste?

Darüber braucht es einen **Dialog** (wohl abzugrenzen von der Diskussion), in dem das Ringen um einen gemeinsamen Weg im Vordergrund steht, in dem Möglichkeiten der Beteiligung und der persönlichen Qualifizierung aufgezeigt werden.

FachberaterInnen Schulentwicklung könnten hierbei eine neutrale Moderation bieten.

➤ Ebene der persönlichen Kompetenzentwicklung: wie geht es?

Veränderungen benötigen immer auch einen entsprechenden Zugewinn an eigener Kompetenz.

Dieser Zugewinn entsteht z.B. durch den Besuch von Fortbildungen zum entsprechenden Thema und er ist immer erst an Einzelpersonen gebunden. Anschließend kann er durch Multiplikation dem gesamten Kollegium zur Verfügung gestellt werden.

Eine Möglichkeit, diese Kompetenzentwicklung an Schulen zu strukturieren, kann eine **systematische Fortbildungsplanung** sein: Die Schule legt fest, welche Themen für die schuleigene Entwicklung wichtig sind, die KollegInnen belegen die entsprechenden Themen nach eigener Stärken- und Interessenslage.

Im Anschluss ist dann eine entsprechende Multiplikation in das Kollegium hinein zu organisieren: Das könnte eine SCHILF sein (**SCHul-Interne LehrerFortbildung** – viele Fortbildungen z.B. der FachberaterInnen Schulentwicklung können als solche auch ins Haus geholt werden), das könnte natürlich auch eine eigens aufbereitete Zusammenfassung der fortgebildeten KollegInnen sein. Daran schließen sich gemeinsame Überlegungen aller darüber an, wie das Erfahrene an die konkrete Schulsituation angepasst werden kann.

Astrid Warbinek

Fachberaterin Schulentwicklung

Regierungspräsidium Tübingen

Anmerkungen:

1 Hanna Kiper, Unterrichtsentwicklung. Ziele – Konzeptionen – Akteure. Eine kritische Sichtung. Praxiswissen Bildung. Stuttgart: Kohlhammer, 2012, S. 79ff.

2 Mareike Kunter/Ulrich Trautwein, Psychologie des Unterrichts. UTB. Paderborn: Schöningh, 2013, S. 65.

3 Dr. Marcus Pietsch, Was guten Unterricht kennzeichnet, 20.12.2013 - b&w-Artikel,

<https://www.gew-bw.de/mitgliederzeitschrift-bw/alle-artikel/detailseite/neuigkeiten/was-guten-unterricht-kennzeichnet/> (letzter Zugriff am 13.09.2016)

4 Vgl. dazu den Artikel über die Teamentwicklung an der Eichendorff-Realschule in Reutlingen auf der Homepage des RPT (https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/Abt7/QEntwicklung/Documents/Eichendorff-Realschule_Reutlingen.pdf)

Infomail

Die "Info-Mail zur Schul- und Qualitätsentwicklung" ist ein kostenloses Angebot für Schulleitungen, Lehrkräfte und andere Interessierte. Er erscheint mehrmals im Jahr. Alle erschienenen Ausgaben können online eingesehen werden. Für die Inhalte der verlinkten Fremdangebote ist der jeweilige Herausgeber verantwortlich. Wenn Sie die Info-Mail nicht weiter erhalten möchten, genügt eine formlose E-Mail an: margit.maunz@rpt.bwl.de
Haftungsausschluss

Die Informationen, die Sie vorfinden, wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig zusammengestellt und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr – weder ausdrücklich noch stillschweigend – für die Vollständigkeit, Aktualität oder Qualität und jederzeitige Verfügbarkeit der bereit gestellten Informationen übernommen. In keinem Fall wird für Schäden, die sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben, eine Haftung übernommen.